

Hochpolitisch und kritisch

Anselm König und seine Band glänzen im Kursaal mit vertonen Texten von Erich Kästner

Von unserer Mitarbeiterin Christiane Sahli



Ein eingespieltes Team: Daniel Oswald, Beat Riggenschach, Anselm König und Blondie Wallaschek nach getaner Arbeit.

(FOTO: CHRISTIANE SAHLI)

ST. BLASIEN. Kästner-Life-Lyrix stand am vergangenen Mittwoch auf dem Programm von Pro-Kulturnetz e.V.. Rickenbachs Liedermacher Anselm König war mit seiner Band (Beat Riggenschach, Daniel Oswald und Blondie Wallaschek) im Kursaal von St. Blasien zu Gast und brachte selbst vertonte, zumeist satirische und sozialkritische Texte des vielen nur als Kinderbuchautor bekannten Erich Kästner zu Gehör.

Von Erich Kästner stammen nicht nur humorvolle Kinderbücher wie "Emil und die Detektive" und "Das doppelte Lottchen", sondern auch satirisch-gesellschaftskritische Lyrik, die auch heute noch hochaktuell ist. Anselm König, in Rickenbach lebender Liedermacher, Sänger, Gitarrist und Komponist vertonte viele dieser Texte in den Jahren 1979-1983. Am Beginn des Konzertes stand denn auch eine Hommage an den 1974 verstorbenen Schriftsteller: Vor einem Bild von Erich Kästner entzündete König eine Kerze. "Ein kleiner Hausaltar", erklärte er, "Kästner sitzt vielleicht auf einem Ast im All und lacht, im Leben hatte er ja teilweise nicht allzuviel zu lachen"

"Ich hab dich lieb — und wie!" : Unter diesem Motto standen die Lieder im ersten Teil des Programms. "Sachliche Romanze" schildert die Geschichte eines Paares, dem die Liebe abhanden kommt, "wie anderen Leuten Stock oder Hut", so König. Und die Gefühlskälte, die in diesem Song beschrieben wird, brachten die Musiker den Zuhörern in ihrer Interpretation eindrücklich nahe. Die Gedichtvertonung von "Gespräch in der Haustür" hätte er, so König in seiner Moderation, am liebsten "in die

Tonne getreten" , denn diese Beziehungskiste erinnere an die Innenausstattung von Sargwänden. Zum Glück hörte er aber auf den Rat seiner Tochter und das Lied doch noch gespielt. Daniel Oswald vertauschte seinen Bass mit der Tuba und Blondie Wallaschek ließ seine Gitarre links liegen und widmete sich der Kongatrommel. Die äußerst schwungvolle und rhythmische Musik begeisterte das Publikum und ließ den Gedanken an Sargwände keinesfalls aufkommen.

Der zweite Teil des Programms — "Nie wieder Krieg" — war den politischen Texten Kästners gewidmet. In den Antikriegsliedern "Fantasie von übermorgen" und "Die andere Möglichkeit" kam die hochpolitische und sozialkritische Komponente Kästners zum Ausdruck. Besonders berührte der autobiografische Song "Sergeant Waurich" , in dem Kästner den übermäßig harten Drill eines Vorgesetzten im 1. Weltkrieg beschreibt, durch den er einen Herzklappenfehler davontrug. In der Vertonung von König wurde der Hass und die Verbitterung Kästners nur allzu deutlich. Aber nicht nur Musikalisches wurde geboten. In "Vom wohlthätigen Einfluss des Staates auf das Individuum" bot König, mit langem weißen Mantel, Hut und runder Sonnenbrille, Cabaret im Stil der fünfziger Jahre. Dieser Text Kästners ist an Zynismus kaum noch zu überbieten, was durch Königs Interpretation fühlbar wurde.

Die vier Musiker haben sich im Kursaal als Dreamteam präsentiert. König verstand es, mit seiner Musik den jeweiligen Charakter und die verschiedenen Stimmungen der Texte wiederzugeben, seine ausdrucksvolle Mimik spielte dabei neben seiner Stimme eine nicht unerhebliche Rolle. Dazu das mal weiche und melodiose, mal fetzige Spiel des Saxofonisten Riggerbach und Daniel Oswald am Bass sowie Blondie Wallaschek (Gitarre und Konga) und der Hörgenuss war perfekt. Da spielte es dann auch keine Rolle, dass eines die Lieder zu zweiten Mal gespielt wurde, weil der erste Durchgang viel zu schnell geriet oder ein Song wegen Textschwierigkeiten von König erst im zweiten Anlauf klappte. Die Zuhörer jedenfalls waren begeistert und bedankten sich mit viel Applaus bei den Musikern.